



Die Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein im März 1951 nahm großen Raum in der Aprilausgabe des *Rheinischen Ärzteblattes* 1951 ein.

Auf der „Abgeordnetenversammlung“, wie die Kammerversammlung damals hieß, gab der Kammerpräsident Dr. Rudolf Weise aktuelle Zahlen der Ärztekammer Nordrhein bekannt. So arbeiteten und lebten Anfang 1951 in Nordrhein 9.075 Ärztinnen und Ärzte; 5.333 waren niedergelassen und davon 3.634 Kassenärzte. 416 Kammermitglieder waren ohne ärztliche Tätigkeit.

Über das vom Landtag zu verabschiedende Ärztekammergesetz konnte der Präsident nur berichten, dass „alles in Fluß ist“. Denn dem Landtag lagen verschiedene Gesetzentwürfe zu dem Thema vor: Jeweils einen Entwurf erstellten die FDP, die CDU gemeinsam mit dem Zentrum, die ärztlichen Organisationen sowie das Sozialministerium. Die vier Entwürfe lagen nun auf dem Tisch und zur Diskussion vor.

Auch berichtete der Kammerpräsident den Abgeordneten von der neu eingerichteten Pressestelle in Köln. Gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und dem Hartmannbund hatte die Kammer diese Stelle eingerichtet, um „die Öffentlichkeit über die Pres-

se mit Informationsmaterial zu versorgen, damit in breiter Öffentlichkeit der nötige Rückhalt für unsere standespolitische Arbeit geschaffen werden kann“. Weise bezeichnete daneben das Verhältnis der Ärztekammer Nordrhein zu anderen ärztlichen Organisationen wie der Kassenärztlichen Vereinigung, dem Marburger Bund oder dem „Nichtkassenarztverband“ als „ein denkbar bestes“. Allerdings vermisste der Präsident den „Bund der Ärztinnen“, die „Interessengemeinschaft der kriegsvertriebenen Ärzte“ und die „Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Ärzte“ in Nordrhein. Offensichtlich waren die Interessengruppen noch nicht so stark wie in anderen Kammergebieten vertreten.

Auch bei der Etablierung der berufsständischen Organisationen war 1951 noch einiges „im Fluß“. So hat sich der „Nordwestdeutsche Ärztekammerverband“ aufgelöst. Eine lockere Arbeitsgemeinschaft der Kammern und Kassenärztlichen Vereinigungen in der britischen Zone mit dem Namen „Nordwestdeutscher Ärzteverband“ wurde aus der Taufe gehoben. Das Gremium arbeitete rein ehrenamtlich und hatte keinen eigenen Etat.

Die „Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Ärztekammern“ – der Vorläufer der Bundesärztekammer – hatte beschlossen, die Geschäftsstelle von Bad Nauheim nach Köln zu verlegen, wo sie auch heute noch residiert.

bre

HISTORIE

Daten gesucht

Die „Rheinisch-Westfälische Gesellschaft für Innere Medizin“ will sich einen detaillierten Überblick über ihre eigene Geschichte verschaffen. So will sie ein Stück regionaler Medizingeschichte dokumentieren. Aus diesem Grund sucht die Gesellschaft Hinweise, Unterlagen, Dokumente, Berichte oder Anzeigen in medizinischen Publikationen rund um ihre Aktivitäten. Insbesondere Unterlagen aus den Jahren

1929 bis 1946 fehlen im Überblick. Ein spezielles Interesse hat die Gesellschaft an Programmen und Protokollen zu ihren Tagungen.

Wer aus dieser Zeit Unterlagen in Archiven oder Bibliotheken findet oder der Gesellschaft zugänglich machen möchte, wendet sich an Professor Dr. Georg Strohmeyer, An der Obererft 80D, 40464 Neuss, Tel.: 02131/4 11 44, Fax: 02131/4 22 82.

bre

Ärztinnenbund

Mentorinnennetzwerk

Der Deutsche Ärztinnenbund e.V. (DÄB) bietet jungen Ärztinnen ein Mentorinnennetzwerk zur Unterstützung beim Berufseinstieg und der Wissenschaftskarriere an. Die DÄB-Vorstandsmitglieder Professorin Dr. Marianne Schrader und Dr. Esther Gaertner haben das Netzwerk aufgebaut. Die Chefärztin Schrader aus Lübeck steht interessierten Mentorinnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Informationen für junge Ärztinnen, die sich als Mentee von einer medizinisch erfahrenen, älteren Mentorin betreuen lassen wollen, gibt die Krankenhausärztin Gaertner aus Saarbrücken. Sie ist auch Vorsitzende des Jungen Forums im DÄB.



Wer als Mentorin oder Mentee mitmachen möchte, wendet sich an den Deutschen Ärztinnenbund/Geschäftsstelle, Elke Timme, Tel.: 0221/4 00 45 40, Fax: 0221/4 00 45 41, E-Mail: aerztinnenbund@aerztinnenbund.de. KJ

*DÄB-Präsidentin Dr. Astrid Bühnen: „Wir helfen mit dem Mentorinnen-Netzwerk individuell jungen Kolleginnen.“
Foto: Archiv*

Wettbewerb für Nachwuchsforscherinnen

Erstmals gibt der DÄB ein Thema zu dem Wissenschaftspreis für Nachwuchsforscherinnen vor. Wissenschaftlerinnen können Arbeiten einreichen über „Auswirkungen degenerativer Gefäßerkrankungen bei Frauen“. Der Preis ist mit 5.000 DM dotiert. Einssendeschluss ist der 31. Mai 2001. Eine Jury wird die Gewinnerin ermitteln, die den Preis auf dem 27. Wissenschaftlichen DÄB-Kongress verliehen bekommt. Der Kongress findet vom 7. bis 9. September 2001 unter dem Motto „xx ungelöst - Die Medizin forscht für Frauen/Frauen forschen in der Medizin“ in Hannover statt. Bewerberinnen des Wissenschaftspreises müssen neben der Arbeit zum Thema einen Lebenslauf und ein Verzeichnis bisheriger Veröffentlichungen einsenden an:

Deutscher Ärztinnenbund/Wissenschaftspreis, c/o Prof. Dr. Marianne Schrader, Medizinische Universität zu Lübeck, Plastische Chirurgie, Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck, Informationen unter Tel.: 0451/5 00 20 60. bre